

August Wilhelm von Schlegel an Christian Friedrich Tieck Coppet, 14.04.1812

Empfangsort	Bern
Anmerkung	Absende- und Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XX,Bd.7,Nr.66(44)
Blatt-/Seitenzahl	2 S., hs.
Format	19,3 x 11,8 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/1839 .

[1] d. 14^{ten} April 12

Deine Briefe machen mir immer große Freude geliebter Freund, ich wollte ich könnte dir gleiches mit gleichem vergelten, aber ich habe dir nichts so interessantes zu schreiben, als du mir, es müßte den etwa aus Briefen geschöpft seyn, u diese Zeit her empfang ich keine von Bedeutung – Meine Zeit theilt sich zwischen Arbeiten u Gesellschaft leisten am Krankenbette – Über unsre Zustände habe ich Marien das nähere gemeldet.

Unser Klima ist doch beträchtlich verschieden von dem eurigen – Nachtfröste u rauhe Nordwinde haben wir gehabt, aber keinen solchen Rückfall in den Winter wie ihr. Ich bin aber so gleichgültig gegen den herannahenden Winter Frühling, daß ich kaum ein mal den Fuß aus dem Schlosse setze, um die Blumen u das keimende Laub anzusehen. Meine beste Aufheiterung sind deine Bilder die nachgeahmten u die frey ersonnenen. Es kränkt mich sehr, daß ich das Große von M. nicht auch habe – wir sind wohl übertrieben vorsichtig gewesen

An Horner schrieb ich, auch an Weißer u an Frommann zum zweyten mal. Ich werde doch nun sehen ob die Büsten wirklich zu Stande kommen.

Seit einigen Tagen schreibe ich nicht an den Nibel. sondern stelle wieder historische Forschungen an – [2] Es ist nothwendig sich bey dem Schreiben zuweilen zu unterbrechen, sonst geräth man leicht in eine gewi[ss]e Einförmigkeit der Wendungen hinein.

Mir däucht, du hättest mir auf verschiedne Kleinigkeiten nicht geantwortet. ~~xxxx mir~~ Gie[b] mir doch die Adresse des Magazins, wo du das Pf[eif]Tabak für mich gekauft.

Laß dir von Wyß die Anzeige des Museums im Österreich. Beobachter zurückgeben, ich möchte sie wieder haben. Bitte auch Marien, bey Griepenkerl anzufragen, wie es kommt, daß mir Fellenb[erg] nicht geantwortet, ich hatte ihm einen Lehrer in der franz. Sprache vorgeschlagen

Hauptsächlich aber erwarte ich Nachricht über deine eigenen Angelegenheiten – die Zeit deiner Abreise u das Geld.

Lebe tausendmal wohl

Namen

Fellenberg, Philipp Emanuel von

Frommann, Carl Friedrich Ernst

Griepenkerl, Friedrich Conrad

Haller, Maria Rosina (geb. Müslin)

Horner, Johann Jakob

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de

Weisser, Karl Gottlob

Wyss, Johann Rudolf

Orte

Coppet

Werke

Anonymus: Nibelungenlied

Schlegel, August Wilhelm von: Aus einer noch ungedruckten historischen Untersuchung über das Lied der Nibelungen / Ueber das Nibelungen-Lied (in: Deutsches Museum, 1812)

Tieck, Christian Friedrich: Bildnis von Maria Rosina Haller (geb. Müsli)

Tieck, Christian Friedrich: Werke

Periodika

Deutsches Museum

Österreichischer Beobachter

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Textverlust durch Blattausriss

Nicht entzifferte Streichung

Textverlust durch Blattausriss

Textverlust durch Blattausriss

Textverlust durch

Wasserschaden